

JOACHIM LLAMBI
KAPVERDEN
PANTHER

100
JAHRE
KLM

FOTOTIPPS
VOM PROFI

ROOFTOP-BARS

BERND BOCHENNEK
GÄRTNER





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Luftverkehr verbindet. Familien, Freunde, Unternehmen, Kulturen, kurzum: uns Menschen. Ohne Luftverkehr wäre unsere moderne Welt nicht denkbar. In Ländern, in denen der Luftverkehr wächst, nimmt auch der Wohlstand zu – überall in der Welt.

All das, was wir lieb gewonnen haben, gibt es jedoch leider nicht zum Nulltarif – weder die unvergessene Fernreise, die traumhafte Hochzeit am weißen Sandstrand, den Geschäftsabschluss bei einem internationalen Kunden, Familienbesuche oder das Studium im Ausland. Flugzeuge fliegen nicht mit heißer Luft, sie verbrennen – wie alle anderen Verkehrsträger auch – fossile Energie und geben dabei Emissionen in die Atmosphäre ab. Kaum eine Debatte zum Klimawandel in den vergangenen Monaten, in der der Luftverkehr nicht als große Gefahr unserer Lebensgrundlagen hochstilisiert wurde. Man sollte hier die Kirche im Dorf lassen und sich mehr den Fakten zuwenden. Die Luftverkehrsbranche ist sich ihrer Verantwortung seit vielen Jahren sehr bewusst. Kaum eine andere Branche hat sich derart ambitionierte Klimaschutzziele gesteckt. Bereits 2009 haben sich Fluggesellschaften, Hersteller, Flugsicherungen und Flughäfen auf eine umfassende Klimaschutzstrategie verständigt. Der Kraftstoffverbrauch im weltweiten Flugverkehr ist seit 1990 um 43 Prozent zurückgegangen. Auf ihrer Jahresversammlung Ende Juni haben sich 194 europäische Flughäfen aus 24 Ländern einer deutlichen Verschärfung ihrer Klimaschutzziele verschrieben. Ab 2020 wird das Wachstum CO₂-neutral erfolgen, dann tritt auch das globale CO₂-Kompensationssystem CORSIA in Kraft. Damit ist die Luftverkehrsbranche weltweit der bislang einzige Industriesektor mit einem eigenen Klimaschutzinstrument. Im Übrigen: Der Anteil des Luftverkehrs am weltweiten CO₂-Ausstoß liegt bei lediglich zwei Prozent, Tendenz fallend. Und der innerdeutsche Luftverkehr hat gerade einmal einen Anteil von 0,3 Prozent an den deutschen Emissionen.

Es gibt also keinen Anlass, sich den Flug in den Sommerurlaub madig machen zu lassen. Vor uns allen liegt die schönste Zeit des Jahres. Mit dieser Ausgabe der DUSmomente möchten wir Ihnen daher Lust auf Sonne, Strand und Urlaub machen. Wir stellen Ihnen unter anderem die Kapverden als spannendes Reiseziel vor, haben für Sie Reiseblogs als Inspiration für neue Ziele recherchiert und zeigen Ihnen, an wen Sie Ihre Anliegen rund um Ihren Aufenthalt an unserem Flughafen richten können. Es lohnt sich also wieder, sich einen Moment Zeit zu nehmen. Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre, immer eine gute Reise und einen tollen, unvergesslichen Sommer.

Ihr

Thomas Kötter
Leiter Unternehmenskommunikation, Flughafen Düsseldorf GmbH

IMPRESSUM DUSmomente

dusmomente.com
dusmomente@dus.com

Redaktionsleitung & Design
Karl-Heinz Morawietz KHM

Redaktion
Ina Brendt IB
Jörn Bücher JOB
Janine Franke JF
Christian Hinkel CH
Anne-Lena Scherrer ALS
Peter Nengelken PN
Laura Overath LO
Marcus Schaff MS

Herausgeber
Flughafen Düsseldorf GmbH
Unternehmenskommunikation
Postfach 30 03 63
40403 Düsseldorf

V. i. S. d. P.: Thomas Kötter TK

Druck
Rheinisch-Bergische Druckerei,
Düsseldorf

GROSSE GESTE BEIM DUS NACHBARSCHAFTSPREIS

Mit der Preisverleihung im Terminal des Düsseldorfer Flughafens hat der DUS Nachbarschaftspreis am 4. Juli seinen krönenden Abschluss gefunden. Aus über 40 Bewerbungen hatten die Nachbarn per Online-Voting den Sieger gekürt und entschieden: Der 1. Platz beim DUS Nachbarschaftspreis geht an die TFG Thyphoons, die Tackle-Football-Schulmannschaften des Theodor-Fliedner-Gymnasiums in Düsseldorf-Kaiserswerth. Und die demonstrierten direkt bei der Preisverleihung nachbarschaftliches Engagement und tauschten ihre Förderprämie mit dem fünftplatzierten des Votings, den Freunden und Unterstützern der Kinderhospizarbeit Düsseldorf e.V. Die Turngemeinde Essen-West landete auf Platz 2, den 3. Platz belegte der ADFC Düsseldorf.

Auf der Preisverleihung gratulierte Airport-Chef Thomas Schnalke den besten zehn Vereinen der Abstimmung, die Fördergelder im Wert von bis zu 3.000 Euro erhielten und freute sich besonders über die spontane Geste der Thyphoons. Der von AviAlliance gesponserte Sonderpreis für außergewöhnliches Engagement ging an Kulturliste Düsseldorf e.V. Zudem wurde der Beitrag von der Fechtabteilung des Turnvereins Ratings mit dem Preis für besondere Kreativität ausgezeichnet. Vor 150 geladenen Vertretern der besten Vereine betonte Thomas Schnalke die Bedeutung der Nachbarschaft für den Airport, der sich seit Jahrzehnten in Verantwortung für die Nachbarn und die Region sieht.

Im Anschluss an den offiziellen Teil tauschten sich Gäste und Flughafenvertreter über künftige gemeinsame Projekte aus. Mit dem DUS Nachbarschaftspreis möchte der Flughafen sein Engagement in der Region weiter ausbauen, das nachbarschaftliche Umfeld stärken und soziale, ökologische und kulturelle Projekte fördern. 41 Vereine hatten sich und ihre Arbeit auf dus-nachbarschaftspreis.de vorgestellt. Die eingereichten Bewerbungen spiegelten in Text, Bild und Film die gesamte Bandbreite gesellschaftlichen Engagements wider: vom klassischen Sportverein, über Förderprojekte und Nachbarschaftshilfe bis hin zu Heimat- und Bürgervereinen. Organisiert wurde der DUS Nachbarschaftspreis vom Nachbarschaftsbüro. Als zentrale Anlaufstelle informiert das Team unter anderem über Flugrouten, die Fluglärmbelastung im Umfeld des Flughafens oder die Betriebszeiten, beantwortet Fragen zur Luftqualität und gibt Auskunft, welche Schallschutzmaßnahmen möglich sind. Darüber hinaus bietet das Nachbarschaftsbüro regelmäßig Flughafenrundfahrten und Informationsveranstaltungen an. Zusätzlich tourt das Team mit einem Infobus durch die Nachbarstädte. Sie erreichen die Kollegen telefonisch unter 0211 421-23366 oder per Fax unter 0211 421-24345. IB

ZAHL DER NACHTFLUG- BEWEGUNGEN SINKT

Der positive Trend hält an. Die Zahl der späten Starts und Landungen in Düsseldorf geht weiter zurück – und dies trotz eines deutlich gestiegenen Verkehrsaufkommens. Während im Zeitraum 1. November 2017 bis 31. Mai 2018 noch 985 Starts nach 22:00 Uhr beziehungsweise Landungen zwischen 23:00 und 05:59 Uhr stattgefunden haben, ist die Zahl dieser Flüge in diesem Jahr um fast die Hälfte (46 Prozent) auf 530 gesunken. Gleichzeitig stieg im selben Zeitraum die Anzahl der Gesamtbewegungen im gewerblichen Verkehr in Düsseldorf von 105.183 auf 120.183 um rund 14 Prozent. Die aktuellen Zahlen der Nachtflugbewegungen liegen damit nicht nur unter denen des Vorjahres, sondern auch unter den Werten von vor zwei Jahren. Im Zeitraum von November 2016 bis Mai 2017 wurden 635 späte Flüge gezählt.

„Die Entwicklung bei den nächtlichen Flugbewegungen ist für die Passagiere und Anwohner weiterhin erfreulich. Die zahlreichen Maßnahmen aller am Luftverkehr beteiligten Partner, die zur Verbesserung der Pünktlichkeit in die Wege geleitet wurden, entfalten weiter ihre Wirkung und führen zu einer deutlich verbesserten Situation bei den Nachtflügen – trotz des gestiegenen Verkehrsaufkommens“, betont Flughafenchef Thomas Schnalke.

Der Airport veröffentlicht jeweils zur Monatsmitte auf dus.com den Pünktlichkeits- und Nachtflugreport des Vormonats. CH

MEHR PARKPLÄTZE FÜR DEN SOMMER

Seit dem 1. Mai bietet der Flughafen Düsseldorf für die kommenden Monate weitere preiswerte Urlauberparkplätze an. Die 1.000 Stellplätze auf dem Messeparkplatz „P1 Nord“ stehen den Passagieren zum günstigen Langzeit-Spartarif zur Verfügung: drei bis acht Tage kosten 39 Euro, jede weitere Woche kostet 19 Euro. Die Plätze sind auf der Website des Airports ohne Reservierungsgebühr buchbar. Die Anfahrt zum Parkplatz „Messe P1“ erfolgt über die Autobahn A 44. Die Beschilderung „DUS Airport Parking P1 Nord“ führt direkt zu den angemieteten Flächen. Parkeinweiser kümmern sich vor Ort um einen reibungslosen Ablauf. Ein kostenloser Shuttlebus verkehrt alle 30 Minuten zwischen „P1 Nord“ und dem Terminal. Informationen zum gesamten Parkplatzangebot gibt es unter dus.com/parken/parkhäuser. IB



MOVEMENTS

Eine neue Airline verbindet seit dem 17. Juni die libanesische Hauptstadt Beirut mit dem Düsseldorfer Airport: Wings of Lebanon. Jeweils sonntags landet diese Boeing 737-700 am Rhein. Beirut bekam in den fünfziger Jahren den Beinamen „Nizza des Nahen Ostens“. Jetzt taucht das krisengeschüttelte Land langsam wieder auf der touristischen Weltkarte auf und lockt Reisende mit historischer Altstadt, Tempeln und kilometerlangem Stadtstrand.



Mehr Fotos von außergewöhnlichen Flugzeugen und Airlines finden Sie wie immer auf dusmomente.com. KHM



BERND BOCHENNEK ARBEITET ALS FLUGHAFENGÄRTNER

Laura Overath
Andreas Wiese

Rasen mähen, Hecken schneiden, Unkraut ziehen, Bäume beschneiden, Pflanzen wässern. Am Düsseldorfer Airport hat man als Gärtner gut zu tun. Fünf Mitarbeiter vom Betriebshof sind tagtäglich unterwegs und halten die Grünanlagen, Sträucher und Pflanzen auf dem gesamten Flughafengelände in Schuss. Einer von ihnen ist Bernd Bochennek. Der gelernte Landschaftsgärtner ist schon seit 28 Jahren am Flughafen und kennt die hiesige Pflanzenwelt wie seine Westentasche. Und auch wenn sich die Gärtnerarbeiten von seiner früheren Arbeitsstätte, der Villa Hügel in Essen mit ihrer imposanten Parkanlage und vielfältigen Blumenpracht, doch deutlich unterscheiden, so ist er inzwischen Flughafengärtner durch und durch.

„Natürlich wird an einem Ort wie dem Flughafen viel pragmatischer gehandelt als bei der Anlagenpflege eines idyllischen Anwesens“, sagt Bochennek. „Hier geht es in erster Linie darum, dass die Infrastruktur nicht gestört wird, zum Beispiel durch zu viel Wildwuchs an den Fahrwegen.“ Dazu zählt auch die Überwachung der Verkehrssicherungspflicht beim Baumbestand. Herabhängende oder abgeknickte Zweige, abgestorbene oder überhängende Äste und morsche Baumteile müssen regelmäßig beseitigt werden. Da gehört neben einem wachsamen Blick auch eine Menge Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit dazu. Bochennek ist mit Spaß bei der Arbeit. Das nimmt man ihm zweifelsohne ab. „Ich bin einfach gerne draußen, auch wenn die Hitze einen im Sommer schon ganz schön fordern kann“, erzählt er. Umso besser daher, dass für etwas Abkühlung im Winter gesorgt ist. Denn dann, wenn es um die klassischen Gärtnerarbeiten etwas ruhiger steht, sind Bernd Bochennek und seine Kollegen bei starken Witterungsbedingungen im Winterdienst im Einsatz. Die Rollwege und das Vorfeld müssen mit Spezialfahrzeugen schnee- und eisfrei gehalten werden.

Gerne bringt der Gärtner sein geschultes Auge für Ästhetik am Airport ein. „Natürlich gehören zu unserer Arbeit auch gestalterische Aspekte. Kreative Ideen sind immer



Hauptrolle Gärtner
In zahlreichen Nebenrollen hat Bernd Bochennek schon am Aalto-Musiktheater in Essen mitgespielt. Seit 25 Jahren ist er mit Leidenschaft dabei.



Bühne frei für die Rosen
Seine zweite große Passion sind Rosen. Im heimischen Garten blühen sie in allen Farben, Größen und Varianten.

willkommen“, erzählt Bochennek. So hat er zum Beispiel angeregt, triste Sperrflächen in der Terminalvorfahrt mit Kiessteinen zu verschönern und zugleich Pflanzenkübel gekonnt in Szene zu setzen. Fragt man den 54-jährigen Essener nach seiner Lieblingspflanze, so nennt er prompt – und mit einem Strahlen im Gesicht –: „Rosen“. Und wenig später weiß man auch warum. Auf seinem Handy zeigt er uns beeindruckende Aufnahmen aus seinem heimischen Garten. Rosen in verschiedenen Farben, Größen und Variationen. So weit das Auge reicht. Schon seit 14 Jahren pflegt er seine Blumenpracht im Garten. Besonders freut er sich dann auch über das Blühen der Rosenbüsche am Betriebshof, denen er sicher gerne noch einen größeren Auftritt gönnen würde. Ein kreativer Kopf ist Bochennek allemal. So überrascht es nicht, wenn der routinierte Gärtner auch ab und zu selbst auf der Bühne steht. Wenn Bernd Bochennek sich nicht um seine „Schützlinge“ zu Hause oder am Airport kümmert, dann trifft man ihn im Aalto-Musiktheater in Essen. Viele Nebenrollen, vom Soldaten über den Diener oder vom Gefangenen bis hin zum Doktor oder Notar, hat er schon gespielt. Beachtliche 25 Jahre Bühnenerfahrung hat er bereits gesammelt.

Zu seinem Aufgabengebiet zählt neben der Außen- auch die Innenpflege. Immer donnerstags ist er dann im Terminal und an den Flugsteigen unterwegs und kümmert sich um die großen Topfpflanzen. Zu der Hydropflege gehört das Säubern, Abstauben und Gießen. Dafür wird tatsächlich ein ganzer Arbeitstag benötigt, schließlich sind es über 90 Pflanzen in Hydrogefäßen, die im gesamten Terminal verteilt stehen. Mit viel Fachkompetenz gehen Bochennek und seine Kollegen der Arbeit nach. Jede Pflanze hat eigene Bedürfnisse hinsichtlich Licht, Wasser und Boden.

Auch Sie brauchen einen „grünen Daumen“? Insbesondere, wenn es in den Sommerferien in den Urlaub geht und die Nachbarn nicht zum Blumentopf kommen können? Dann lesen Sie online weiter, welche Tipps Bernd Bochennek Ihnen gibt, damit Ihre Pflanzen gut durch die Ferienzeit kommen.





Keine Frage. An einem Airport ist immer viel los. Und gerade wenn man nicht allzu oft fliegt, findet man sich nicht gleich zurecht. Wo muss ich einchecken? Wie komme ich zu meinem Gate? Was mache ich, wenn ich meinen Reisepass vergessen habe? Wie gut, dass unsere Kollegen an der Information vor Ort für Sie da sind. Neben vielen weiteren Mitarbeitern an anderen Stellen kümmern sie sich tagtäglich um Ihre Anliegen. Sie haben eine Frage oder es brennt Ihnen etwas auf der Seele? Lassen Sie es uns wissen. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme und Ihr Feedback. Es gibt mehrere Möglichkeiten, mit dem Düsseldorfer Airport ins Gespräch zu kommen. Wir stellen sie Ihnen hier vor.

✎ | Laura Overath
📧 | Andreas Wiese

INFORMATION

Zentral in der Ankunfts- und Abflughalle gelegen, ist die Information die erste Anlaufstelle für Ihre Fragen. Insgesamt 27 Mitarbeiter sind hier im Einsatz und helfen Ihnen gerne weiter. Egal ob es um Ihre Flugdaten, Fragen zu Visaangelegenheiten, Hotelbuchungen, Bahnverbindungen, Parkplätze oder Ihr Gepäck geht. Sie haben immer die passende Antwort parat, weisen Ihnen den Weg und können bei Bedarf an die richtigen Stellen wie die Bundespolizei oder die zuständige Airline verweisen. Mit genauer Ortskenntnis, stets hilfsbereit und vor allem wortgewandt sind sie für Sie da.

Auf dem Foto sind vier Kollegen zu sehen: Marwan Diwan, Eveline Ratajski, Andualem Tariku und Djibril Ba (v.l.). Unsere Infomitarbeiter können in allen wichtigen Fremdsprachen antworten, darunter Englisch, Spanisch, Polnisch, Russisch, Französisch und Arabisch. Auch einige exotische Sprachen sind dabei. Kennen Sie Amharisch oder Wolof? Das spricht man in Äthiopien und dem Senegal. Andualem und Djibril können das.

Servicezeiten:

Information Abflug: täglich von 05:00 bis 22:00 Uhr
Information Ankunft: täglich von 05:30 bis 00:30 Uhr

SERVICEPERSONAL IM TERMINAL

Während der Betriebszeiten sind an verschiedenen Stellen im Terminal stets Servicekräfte unterwegs und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Achten Sie auf die Kollegen mit den roten Westen und einem großen „I“ auf dem Rücken. Besonders in den Ferienzeiten sind sie verstärkt im Einsatz und unterstützen genau an den Stellen, wo besonders viel los ist.

Bitte hier entlang

Andualem Tariku kennt sich im Terminal bestens aus und weiß immer eine Antwort. Genau wie seine Kollegen, die täglich zwischen 05:00 Uhr und 00:30 Uhr an den beiden Infoschaltern in der Ankunft- und Abflugebene für Ihre Fragen da sind.

CUSTOMER SERVICE

Auch zahlreiche Kollegen sind im Hintergrund für Ihre Fragen da. Der direkte telefonische Draht zum Airport läuft über das Team vom Information Service Center. Hier können Sie bereits vor Ihrer Anreise zum Flughafen die für Sie wichtigen Informationen erfragen – und natürlich auch per E-Mail Kontakt aufnehmen.

Telefon: +49 211 421-0
E-Mail: customerservice@dus.com
dus.com/de-de/kontakt/kontaktformular

SOCIAL MEDIA

Der Düsseldorfer Airport ist natürlich auch auf den wichtigsten Social-Media-Kanälen aktiv. Über Facebook, Twitter und Instagram können Sie uns kontaktieren und uns eine Nachricht zukommen lassen. Das Social-Media-Team ist montags bis sonntags täglich von 08:00 Uhr bis 24:00 Uhr für alle Fragen da.

Düsseldorf Airport
 @dusairport
 @dusairport



FEEDBACKMANAGEMENT

Ihre Meinung ist uns wichtig! Wir wollen unseren Service stetig optimieren und dafür sorgen, dass Sie einen so angenehmen Aufenthalt wie möglich bei uns haben. Teilen Sie uns mit, was Ihnen bei uns gut oder auch weniger gut gefallen hat. Ist etwas schiefgelaufen oder nicht so, wie gewünscht, lassen Sie es uns wissen. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Die Kollegen von unserem Feedbackmanagement erreichen Sie per Mail oder direkt über die Website.

E-Mail: feedback@dus.com
dus.com/de-de/kontakt/feedback

WICHTIGE INFORMATIONEN UND ANSPRECHPARTNER:

Unter dus.com/de-de/kontakt finden Sie Antworten auf die häufigsten Fragen. Schauen Sie doch einmal rein. Ebenso sind hier die Kontaktdaten von zuständigen Behörden, Ämtern und Handlingspartnern der Airlines aufgeführt.

100 JAHRE KLM

DIE ÄLTESTE FLUGLINIE DER WELT



✎ | Karl-Heinz Morawietz 📧 | Archiv FDG

Zwischen 1954 und 1963 flog diese Convair 340 für KLM. Wie alle Flugzeuge der Niederländer hatte auch diese Maschine einen Taufnamen: Nicolas Maes. Im Hintergrund ist die Ankunftshalle des Düsseldorf Airports zu sehen, die im Osten an das damalige Terminal angebaut wurde.

Seit dem 7. Oktober 1919 existiert die Fluglinie KLM, im Mai 1920 startete der erste Flieger der jungen Airline. Die niederländische Fluggesellschaft ist damit die älteste Fluglinie der Welt und feiert in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag. Das ist Weltrekord! Gegründet als „Koninklijke Luchtvaart Maatschappij voor Nederland en Koloniën“ unter Schirmherrschaft der Königin Wilhelmina der Niederlande, lautet der offizielle Name heute „KLM Royal Dutch Airlines N.V.“ Die Kolonien sind längst Geschichte, spielten aber eine wichtige Rolle in der Entwicklung der KLM. Schon 1924 nahm die Airline Langstreckenflüge auf. Das Ziel: Batavia, das heutige Djakarta in Indonesien. Mit einer Fokker F-VII, die in Amsterdam startete, wurde die 16.000 Kilometer lange Strecke nach Südostasien in 22 Tagen und mit 21 Zwischenlandungen zurückgelegt. Ganz so lange dauert es von Düsseldorf nach Amsterdam nicht. Tatsächlich ist diese Flugverbindung die kürzeste in unserem Flugplan: 178 Kilometer Luftlinie. Warum fliegt KLM fünf Mal am Tag dorthin? Amsterdam hat sich längst zu

einem internationalen Drehkreuz entwickelt. Über den Flughafen reisen mehr Passagiere, als die gesamten Niederlande Einwohner haben. 71 Millionen waren es im vergangenen Jahr. Platz drei unter den europäischen Airports, hinter London-Heathrow und Paris-Charles de Gaulle. Ab Amsterdam werden von KLM 165 Ziele in aller Welt angefliegen, davon 76 Langstrecken. Die müssen natürlich „gefüttert“ werden und da ist Deutschland und insbesondere die Region um Düsseldorf natürlich ein interessanter Markt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war KLM sehr schnell wieder in der Luft. Schon 1945 begann der planmäßige Flugbetrieb, zunächst nur innerhalb der Niederlande. Als einer der ersten Airlines flog KLM ab 1950 wieder den Flughafen Düsseldorf-Lothausen an und ist seitdem aus dem Flugplan nicht mehr verschwunden. Für die kurzen regionalen Strecken wurde im September 1966 die Tochter NLM gegründet. Die Abkürzung steht für „Niederländische Luchtvaart Maatschappij“. Schade, nichts Königliches mehr. Fanden die Niederländer wohl auch, denn seit 1991 heißt

die Airline, die auch heute noch die Flüge von und nach Düsseldorf durchführt, KLM Cityhopper.

Seit 2004 sind Air France und KLM ein Unternehmen. Die beiden etablierten Airline-Marken wurden beibehalten, sonst hätte es in diesem Jahr den 100. Geburtstag nicht gegeben. Ein wenig Nationalstolz der Niederländer und der Franzosen durfte wohl auch mit im Spiel gewesen sein. Nur ein kleiner Schrittzug unter dem Cockpit der Flugzeuge weist äußerlich auf die enge Verbindung hin.

Traditionsbewusst hat KLM bereits vor einigen Jahren ein Flugzeug in einer Retrobemalung lackieren lassen. Die Boeing 737-800 trägt die Farben, die in den frühen fünfziger Jahren auf den KLM-Fliegern zu sehen waren. Leider kommt diese Maschine nicht regelmäßig nach Düsseldorf.

Kurz vor Redaktionsschluss tauchten Meldungen auf, dass die erste Boeing 787-1000 in einer Sonderlackierung zum 100. Geburtstag im Juni direkt aus dem Boeing-Werk in Charleston nach Amsterdam ausgeliefert werden soll. Ein Foto des Fliegers werden wir in Kürze auf dusmomente.com veröffentlichen.



Zwei Lockheed Electras der KLM Ende der fünfziger Jahre in Düsseldorf. Diese Turboprops hatten nur eine kurze Karriere und wurden bei KLM rasch von den ersten Jets – den Douglas DC-8 – abgelöst.



Der Flughafen Schiphol – Hölle für Schiffe – hat seinen Namen nicht umsonst und wurde bei starkem Nebel auch schon mal zur Hölle für Flieger. Mit dem Ergebnis, dass KLM-Maschinen, wie diese Boeing 747-400, nach Düsseldorf umgeleitet wurden.

PANTHER! PANTHER!

✂ | Jörn Bücher 📷 | Andreas Wiese, Jörn Bücher



AUF DEM SPRUNG

Leistungsstark, zuverlässig und immer auf dem „Sprung“. Zwei neue Panther-Löschfahrzeuge sind am Düsseldorfer Airport eingezogen und Teil der Flughafenfeuerwehr-Familie. „Safety first“ lautet die wichtigste Regel im Luftverkehr. Auch am Boden – auf dem Flughafengelände – kommt die Sicherheit an erster Stelle und damit spielt die Feuerwehr am Airport eine zentrale Rolle. Ohne eine einsatzbereite Feuerwehr darf kein Flugzeug landen oder starten, deshalb ist die Flughafenfeuerwehr 24 Stunden am Tag im Dienst und immer für den Notfall gerüstet.

Um zu gewährleisten, dass die Fahrzeuge gemäß den internationalen Richtlinien (ICAO) jeden Punkt des Bahnsystems innerhalb von höchstens drei Minuten erreichen können, verfügt der Düsseldorfer Flughafen über zwei Feuerwachen und eben auch über hochmotorisierte Spezialfahrzeuge wie dem Panther.

AUFGEPASST

Flugzeug- und Gebäudebrandschutz, technische Hilfsleistungen, Einsatz bei Gefahrgutunfällen und aktiver Umweltschutz und Rettungsdienst gehören zu den Aufgaben der Flughafenfeuerwehr.

Am Düsseldorfer Airport gibt es zwei Feuerwachen: Feuerwache Süd (östlich des Terminals) und Feuerwache Nord (nördlich der Start- und Landebahnen)

157 Feuerwehrleute sind bei der Flughafengesellschaft angestellt, mindestens 37 davon müssen anwesend sein, um die tägliche Wachstärke zu garantieren. Der Fuhrpark umfasst 29 Fahrzeuge, fünf Abrollbehälter und einen Lichtmastanhänger.

AUF 80 KM/H IN 20 SEKUNDEN

Modell:	Rosenbauer, PA 148, Baujahr 2018
Preis:	1,1 Mio. Euro
Antrieb:	4 Achsen, 8 Räder, allradgetrieben, 2 lenkbare Vorderachsen
Reifen:	8 hochgeschwindigkeitstaugliche Breit-/Winterreifen, Stückpreis 2.966 Euro
Motor:	2 Volvo-Motoren mit je 750 PS/552 kW Euro-6-Norm, max. Drehmoment 2.800 Nm 16,1 ccm Hubraum pro Motor, 6-Zylinder-Bi-Turbo kombinierter Strom-/Druckluftanschluss für sofortigen Start
Maximaler Steigwinkel:	28,8° = 55 %
Beschleunigung:	von 0 auf 80 km/h in 20 Sekunden
Höchstgeschwindigkeit:	140 km/h
Wendekreis:	28,8 Meter
Gewicht:	48 Tonnen
Löschmittel:	12.000 l Wasser, 1.500 l Schaummittel, 250 kg Löschpulver
Pumpenleistung:	10.000 l/Min., Tankentleerung bei vollem Strahl nach 90 Sek. Dachlöscharm; ausfahrbar auf 16 Meter Wasserstrahl mit 6.000 l/Min., bei einem Druck von 10 bar
Reichweite Löschstrahl:	90 Meter
Frontlöscharm:	3.500 l/Min., Löschstrahl 60 Meter
Bodensprühdüsen:	7 Bodensprühdüsen mit je 100 l bei 10 bar zum Selbstschutz bei brennenden Flüssigkeiten
Wärmebildkamera:	hilft beim Aufspüren von Brandherden
Fahrerkabine:	4 Sitzplätze, integrierte Atemschutzgeräte in Hintersitzen
Lichtmast:	auf 6 Meter Höhe ausfahrbarer Lichtmast mit 25.000 Lumen Lichtleistung



Der Panther ist Hauptdarsteller in einem kurzen Film. Erleben Sie ihn auf dusmomente.com in Aktion.



KAPVERDEN

INSELN DER GLÜCKSELIGKEIT

| Ina Brendt | Fotolia

Kap Verde, das Grüne Kap: Auch wenn der Name nach grünen Landschaften klingt, die Inselgruppe vor dem westafrikanischen Festland ist unglaublich vielfältig und abwechslungsreich. Flache Wüstenlandschaften, Sandstrände, Vulkan- und Berglandschaften, keine der fünfzehn Inseln – neun davon sind bewohnt – gleicht der anderen. Obwohl oder gerade weil sie touristisch noch nicht so erschlossen sind, haben die Inseln für Urlauber einiges zu bieten. Santiago, die größte Insel, verkörpert alle Gegensätze und verzaubert mit traumhaften Stränden, Steppengebieten und rauen Gebirgen. Brava fasziniert mit üppiger Vegetation wie Dattel- und Kokospalmen, knallbunten Oleanderbüschen sowie Mango- und Zitrusbäumen. São Vicente wiederum lädt zu Wanderungen rund um den Monte Verde ein und auch Surfer kommen hier auf ihre Kosten. Die kreolisch-portugiesisch-afrikanische Kultur prägt alle Inseln, was sich nicht nur in der Küche, sondern auch in der Musik ausdrückt. Die Kapverden waren übrigens nie mit dem afrikanischen Festland verbunden. Entstanden sind sie vor 135 Millionen Jahren durch vulkanische Eruption unterhalb der Meeresfläche. Die Insel Fogo hat auch heute noch einen aktiven Vulkan.

Alexandra Cibis von Tuifly ist eine Expertin für die Kapverden, sie liebt die Inselgruppe für ihr tolles Klima, die inspirierenden kulinarischen Genüsse und nicht zuletzt für die gastfreundlichen und herzlichen Insulaner. Die Flugbegleiterin hat uns Insidertipps für ihre Lieblingsinsel Sal verraten.

STRÄNDE

Auf Sal habe ich mich in den Strandabschnitt in der Stadt Santa Maria verliebt. Der Ozean ist an dieser Stelle nicht ganz so stürmisch. Genießen Sie den Tag inmitten von Einheimischen, die sportlich aktiv sind oder auf den nächsten Fischfang warten, und saugen Sie die entspannte Atmosphäre auf.

AUSFLÜGE

Auch wenn Sie Action lieben, sind Sie auf Sal richtig. Beim Katamaran-Ausflug können Sie schnorchelnd die Unterwasserwelt erkunden oder von Bord Haie beobachten. Oder fahren Sie mit der „Binter“ auf die Nachbarinsel Praia, die im Vergleich sehr grün und noch nicht so touristisch erschlossen ist. Bei einer Quad-tour lernen Sie Sal einmal von einer ganz anderen Seite kennen, wenn es mit Highspeed über nicht asphaltierte Wege geht. Und wer sich traut, sollte einen Kitesurf-Kurs machen, denn Sal zählt zu den „Kite-Hotspots“.

RESTAURANTS UND BARS

Im Morabeza Beach Club gibt es täglich köstlichen fangfrischen Fisch vom Grill. Hier genieße ich oft beim Sonnenuntergang den fantastischen Blick auf den Ozean – gerne mit dem obligatorischen Caipirinha. Mein Favorit ist das Chez Pastis. Ein kleines Restaurant, gelegen zwischen zwei Hauswänden, mit circa zehn Tischen, die gemütlich nebeneinander stehen. Nach kulinarischen Genüssen wie Oktopus-salat oder Rindersteak feiert das Personal den Tagesabschluss gerne mit den Gästen auf den Bänken und Tischen. Wer dann noch nicht genug hat, kommt im Ocean Café bei Livemusik und kreolischem Tanz in Kontakt mit den Einheimischen.

HOTELS

Abschalten und in edler, schicker Atmosphäre einfach die Seele baumeln lassen. Im All-Inclusive-Hotel Sensimar können Sie nach europäischem Standard entspannen – speziell, wenn Sie mal nicht das Hotel verlassen möchten.

**GEWINNEN
SIE ZWEI TICKETS
MIT TUIFLY NACH
BOAVISTA!**

Wie gut erkennen Sie Inseln an ihren Umrissen?
Auf dusmomente.com haben wir ein kleines
Quiz für Sie vorbereitet.



Wilder Westen und Kolonialzeit, mondäne Hotels und heruntergekommene Absteigen, Whisky on the Rocks und Cosmopolitan ... Um die Bar ranken sich viele Mythen und Bilder. Entstanden in den USA des 19. Jahrhunderts als Treffpunkt der Siedler, haben sich Bars in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf der ganzen Welt etabliert. Sportbar, Espresso-Bar oder Cocktail Bar – die Varianten sind zahlreich. Mit der Rooftop-Bar ist in den letzten Jahren ein neues Highlight hinzugekommen. Je größer die Metropole, desto zahlreicher und spektakulärer die Auswahl an Rooftop-Bars. In schwindelerregender Höhe erleben die Gäste einen atemberaubenden Ausblick auf die Skyline der Städte. Wir haben ein paar Tipps für Ihren Städtetrip! Die Website therooftopguide.com hat noch mehr. Sortiert nach Kontinenten und dann alphabetisch nach Städten finden Sie hier Informationen, Rankings und Blogs.

✍ Ina Brendt
📷 Andreas Wiese

TOP OF THE WORLD

SKYBAR CE LA VI, MARINA BAY SANDS SINGAPUR

Restaurant, Club-Lounge, eine Terrasse auf 40.000 Quadratmetern mit spektakulärem Infinity-Pool, ein 360-Grad-Panoramablick auf die Skyline Singapurs – die Skybar im Ce La Vi ist ein einziger Superlativ. In der 57. Etage des Marina Bay Sands, dem Wahrzeichen von Singapur, ist die Skybar zwar kein Geheimtipp, aber ein Besuch gehört bei einem Trip durch die Stadt unbedingt dazu.

✚ Düsseldorf – Singapur SIN
Viermal wöchentlich mit Singapore Airlines



THE PARIS CLUB, 25HOURS HOTEL DÜSSELDORF

Nur vier S-Bahn-Stationen vom Flughafen entfernt liegt das 25hours Hotel, das mit seiner Bar The Paris Club im 17. Stock eine eindrucksvolle Aussicht auf Düsseldorfs Le Quartier Central bietet. Die Bar „arbeitet“ ausschließlich mit französischen Spirituosen und wirbt damit, dass selbst Klassiker wie der Manhattan oder der Old Fashioned französisch zubereitet werden. Und das schmeckt? Überzeugen Sie sich selbst!

📍 Düsseldorf Airport – City
Alle 20 Minuten mit der S-Bahn-Linie S 11
von DUS Terminal nach Düsseldorf-Wehrhahn

DALSTON ROOFTOP BAR LONDON

Summer Opening, Barbecue, Disco – in der Dalston Rooftop Bar findet man immer einen Anlass gemeinsam zu feiern. Inmitten der viktorianischen Gebäude von Hackney gelegen, zeichnet sich in der Ferne die Skyline der City of London ab. Die Dalston Rooftop Bar gilt als eine der angesagtesten Musik- und Eventlocations. Gefeierte wird übrigens für den guten Zweck: Alle Einnahmen fließen in Start-up-Projekte.

✚ Düsseldorf – London LCY, LGW, LHR
Mehrfach die Woche mit British Airways, Easyjet,
Eurowings und Flybe



REISEN ALS BERUF

✍ | Anne-Lena Scherrer

Sommerzeit ist Reisezeit. Doch es gibt Menschen, für die Reisen ein Beruf ist und die quasi ständig unterwegs sind. Reiseblogger schreiben online über ihre Erlebnisse, geben Tipps und machen mit Fotos und Videos Lust aufs Nachreisen. Fünf Blogger, die jeweils für eine andere Zielgruppe schreiben, stellen wir einmal näher vor.

FÜR ABENTEUERER UND NATURLIEBHABER: BRUDER LEICHTFUSS

Im Reise- und Abenteuerblog Bruder Leichtfuß schreibt der in Norwegen lebende Journalist Timo Peters seit 2011 über Reisen und außergewöhnliche Abenteuer in der ganzen Welt. Themenschwerpunkte sind individuelle Reisen, gerne auf dem Wasser und in der Natur. Peters überquerte den Atlantik per Anhalter mit Segelbooten oder machte einen Kajaktour nördlich des Polarkreises. Auf dem Blog gibt er außerdem Tipps für die richtige Ausrüstung und testet Produkte. bruderleichtfuss.com



FÜR REISEN MIT KINDERN: PLANET HIBBEL

Planet Hibbel ist der Blog für Familien mit Fernweh. Nadine Lessenich aka Frau Hibbel schreibt hier über ihr kunterbuntes Leben und ihre großen und kleinen Reisen mit ihrem Partner und den beiden Söhnen. Vor der Haustür und um die ganze Welt. Sie beschäftigt sich aber auch mit nachhaltigem Leben und so finden sich etwa Tipps für selbstgemachtes Spülmittelpulver oder zum richtigen Kompostieren auf ihrem Blog. planethibbel.com



FÜR PAAR-REISEN MIT LUXUSFAKTOR: NIEDBLOG

Alex Mirschel und seine Partnerin Julia Rostek besuchen die schönsten Orte der Welt und schreiben darüber auf Niedblog. Von Traumstränden über tropische Inseln bis hin zu den besten Safarilodges geben sie Reiseinspirationen und Tipps für Paare, die gerne ein wenig mehr Geld für ihren Urlaub ausgeben. Vor allem Paare, die auf der Suche nach einer Destination für ihre Flitterwochen sind, bekommen hier unzählige Ideen. niedblog.de



FÜR ALLEINREISENDE FRAUEN: PINK COMPASS

2011 machte sich Carina Herrmann auf, um die Welt zu entdecken. Auf ihrer 14-monatigen Reise durch Australien und Südostasien lernte sie nicht nur vieles über sich selbst und die richtige Ausrüstung für lange Reisen, sie stellte danach sogar ihr gesamtes Leben auf den Kopf. Heute lebt sie als digitale Nomadin überall und nirgendwo. Auf Pink Compass ermutigt sie Frauen dazu, alleine auf die Reise zu gehen. Sei es, den ersten Städtetrip allein zu planen oder selbstständig eine Fernreise in Angriff zu nehmen. pinkcompass.de



FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE ERLEBNISSE NAH UND FERN: GLOBUSLIEBE

Julia Lassner reiste mit ihrer Schwester in einem klappigen Hippiebus durch Australien, arbeitete einige Jahre auf Kreuzfahrtschiffen und machte sich 2014 mit ihrem Blog selbstständig. Auf Globusliebe schreibt sie über die kleinen und großen Abenteuer, in Deutschland und der ganzen Welt. Ihre Reiseberichte bildet sie mit wunderschönen Fotos, die sofort zum Nachreisen animieren. globusliebe.com



Was macht ein gutes Bild aus? Und wie bekomme ich das selbst hin? Die Bewertung von Fotos ist immer ein Stück weit subjektiv. Aber manche Bilder sind einfach besser als andere. Wir haben vier Profifotografen nach ihren Tipps gefragt. Viel können Sie mit modernen Kameras nicht mehr falsch machen, selbst Smartphones liefern heute eine gute Bildqualität. Also wollen wir die ganzen technischen Fragen beiseitelassen und konzentrieren uns auf das Wesentliche: das Motiv und die Gestaltung.

KLICK!

✎ | Karl-Heinz Morawietz



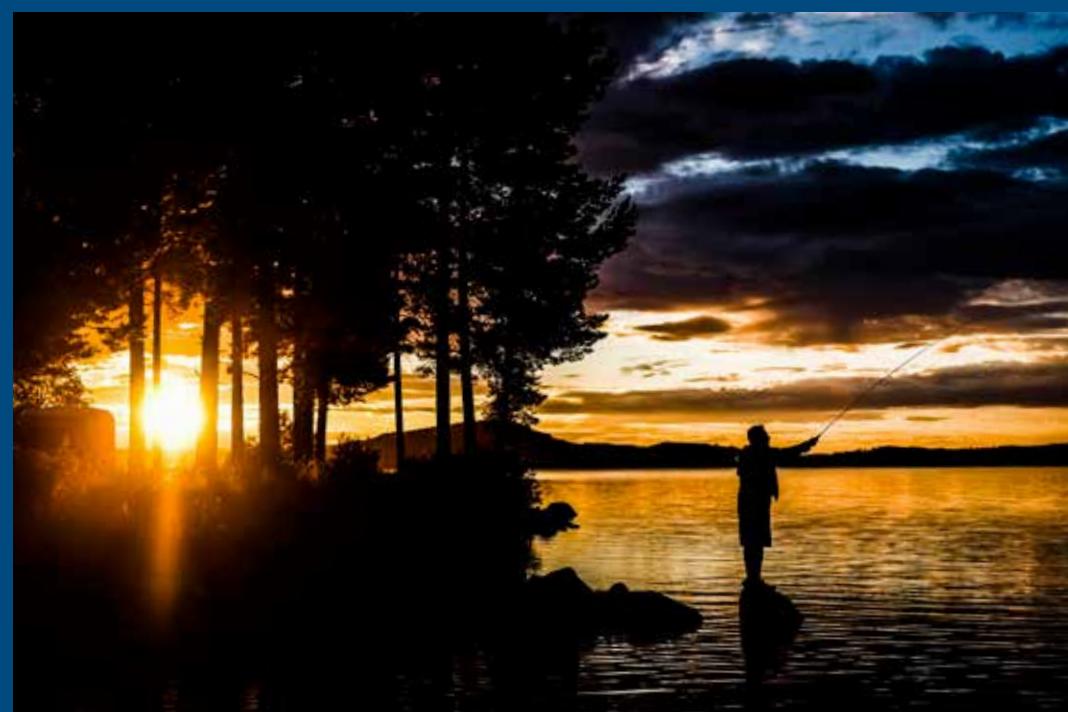
Andreas Wiese arbeitet als professioneller Fotograf mit den Schwerpunkten Architektur, Reportage und Porträt. Seit vielen Jahren ist er fester Freier für den Düsseldorfer Flughafen. Seine Fotos sind in jeder Ausgabe der DUSmomente zu finden.

Die „große“ Kameraausrüstung lasse ich im Urlaub gerne zu Hause. Die Qualität der Handybilder reicht für Erinnerungen und sogar Fotobücher fast immer aus. Viel wichtiger ist es, den richtigen Moment zu erwischen, zum Beispiel frühmorgens oder in den Abendstunden. Und sich auf das Motiv statt auf die Technik zu konzentrieren. Nur wenige Minuten später wäre diese Morgenstimmung an der Ardeche in Frankreich so nicht mehr möglich gewesen.



Ungewohnte Perspektiven suchen und damit spielen macht Fotos außergewöhnlicher. Mal vom Boden aus fotografieren oder mal die Kamera in Bauchhöhe halten ist mein Tipp, einfach auch mal aus der Hüfte fotografieren, ohne durch den Sucher zu gucken. Das Beispielfoto von mir aus Venice Beach, Los Angeles wäre ohne die tiefe Perspektive nicht entsprechend in der Aussagekraft. Ich habe meine Leica vorher scharf gestellt und dann, ohne durch den Sucher zu gucken, fotografiert.

Andreas Endermann, freiberuflicher Fotograf aus Düsseldorf, arbeitet für verschiedene Magazine, Print- und Onlinemedien im Bereich Reportage, Porträt, Lifestyle und Werbung.



Sonnenuntergänge mit warmer Lichtstimmung nur auf manuellem Weißabgleich fotografieren. Damit das oft schöne Rot beim Sonnenuntergang auch richtig zur Geltung kommt, sollte man Folgendes beachten: Der automatische Weißabgleich möchte dem sehr hohen Rotanteil im Licht entgegenwirken. Deshalb sollte man den Kelvinwert – die Maßeinheit für Farbtemperatur – an der Kamera manuell auf einen Wert von circa 6.000 einstellen.

Andreas Bretz, 1968 im Ruhrgebiet geboren, startete seine berufliche Laufbahn mit Anfang 20 als Sportfotograf und war für verschiedene Agenturen in ganz Europa unterwegs. Seit 20 Jahren arbeitet er als Foto-redakteur bei der Rheinischen Post.

„Regeln? Scheiß auf die Regeln, mach's wie Du es schön findest.“ Das war der kurze und knappe Profi-Tipp, den wir von David Young bekommen haben. Das dabei trotzdem gute Fotos herauskommen können, liegt in erster Linie an dem Anspruch, den man an sich selbst stellt. Nicht gleich mit dem ersten Bild zufrieden sein, besonders bei Motiven, in denen soviel „Action“ zu sehen ist, wie bei dem Kanufahrer in Cornwall.

David Young fotografiert seit 1981. 2011 hat der Schotte sein Hobby zum Beruf gemacht. Zu seinen Kunden gehören die DPA, die Stadt Düsseldorf, Bild, die Westdeutsche Zeitung und ein paar andere.



KLEINE ZEITREISE

MARTIN REIFFER HAT EIN MODELL DES DÜSSELDORFER AIRPORTS GEBAUT



✎ | Karl-Heinz Morawietz ✎ | Andreas Wiese

Eigentlich wollte er Pilot werden. Auf die Frage, warum Martin Reiffer jetzt als Englisch- und Religionslehrer an einem Essener Gymnasium unterrichtet, antwortet er: „Man muss halt breit aufgestellt sein.“ Humor hat der 43-Jährige also. Braucht er bestimmt auch in seinem Beruf. Dabei sind die Schüler viel besser als ihr Ruf, wie er ausdrücklich betont. Aber wir sind nicht in den Essener Süden gefahren, um mit ihm über Bildung und Schule in Deutschland zu plaudern. Reiffer hat in einer Facebook-Gruppe Fotos von einem Modell des Düsseldorfer Airports veröffentlicht, die so echt aussahen, dass es sofort Likes und begeisterte Kommentare hagelte. Alles stimmte genau. Das Modell zeigt den Flughafen Düsseldorf, wie er Ende der achtziger Jahre ausgesehen hat. So etwas kann man nicht kaufen, das muss man schon selbst bauen. Und genau das hat Martin Reiffer getan. Er ist eher der akribische Typ. Was er macht, muss bis ins Detail stimmen. Ein Tüftler, der auch noch mal ganz von vorn anfängt, wenn er mit dem Ergebnis nicht zufrieden ist. Über ein Jahr lang hat er an dem Modell gebaut, die Stunden nicht gezählt. Grundlage waren Pläne des Airports und die hat Reiffer in einer Architektur-Zeitschrift im Anti-

quariat gefunden. Zu Beginn der siebziger Jahre wurden exakte Zeichnungen des damals geplanten Terminals veröffentlicht. Mit allen Details, die genau das Innenleben der Flugsteige zeigten sowie Schnittzeichnungen durch die Gebäude. Genau das, was er brauchte. Die Pläne im Maßstab 1 : 1000 wurden vergrößert. Reiffer entschied sich für den Nachbau im Maßstab 1 : 400. Seit dem Jahr 2000 hat er Flugzeugmodelle in diesem Maßstab gesammelt. Mit dem Modell des Terminals suchte er eine Möglichkeit, diese Flugzeuge in einer adäquaten Umgebung zu präsentieren. Dabei hat er Flieger ausgesucht, die tatsächlich Ende der achtziger Jahre regelmäßig in Düsseldorf zu sehen waren. Die Zeit, in die seine Kindheitserinnerungen zurückreichen. Air Canada, Japan Air Lines und Lufthansa flogen damals Langstrecken, LTU dominierte am Flugsteig C. Reiffer hat darauf geachtet, die Flieger so hinzustellen, wie sie tatsächlich geparkt wurden. „Hoffentlich komme ich nicht zu sehr als Nerd rüber“, befürchtet er. Nein, dass alles so korrekt und stimmig ist, macht es doch aus.

Die Grundform der Gebäude hat Reiffer aus Styropor, einem feinporigen Styropor, ausgeschnitten und anschließend die Fassade aus bedrucktem Silberpapier aufgeklebt.

Die Fluggastbrücken waren schon aufwändiger herzustellen. Zunächst wurde am Computer ein 3D-Modell erstellt, das Reiffer danach aus Kunstharz im 3D-Druck produzieren ließ. Die kleinen Objekte wurden lackiert und montiert. Bei der Gestaltung der Zufahrtstraßen half ihm ein Modellbauer aus Berlin mit Plänen aus, der selbst ein Modell des Düsseldorfer Flughafens baut. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Reiffer dem Hintergrundfoto, das sehr zu dem realistischen Eindruck des gesamten Modells beiträgt. Es ist eine Kombination, die aus einem älteren Foto aus einer Flughafenbroschüre und eigenen Aufnahmen besteht. Übrigens, alte Airport-Broschüren sammelt Reiffer auch.

Auf dem Dachboden seiner Wohnung steht auch noch eine Modelleisenbahnanlage. Kleiner als das Flughafenmodell. Doch das ist vielleicht nur der Anfang, wer weiß. Weitere Projekte sind derzeit aber nicht in Planung. Das Modell des Flughafens ist zur Osterzeit fertig geworden. Jetzt ist erstmal Pause. Martin Reiffer hat auch noch andere Interessen. England und Schottland faszinieren ihn. Als Englischlehrer nur folgerichtig, wie er meint. Doch wer einmal mit dem Virus „Luftverkehr“ infiziert ist, kommt selten davon los. Wie wäre es mit London-Heathrow en miniature?



Ein „Making-of“ des Modells gibt es auf dusmomente.com.



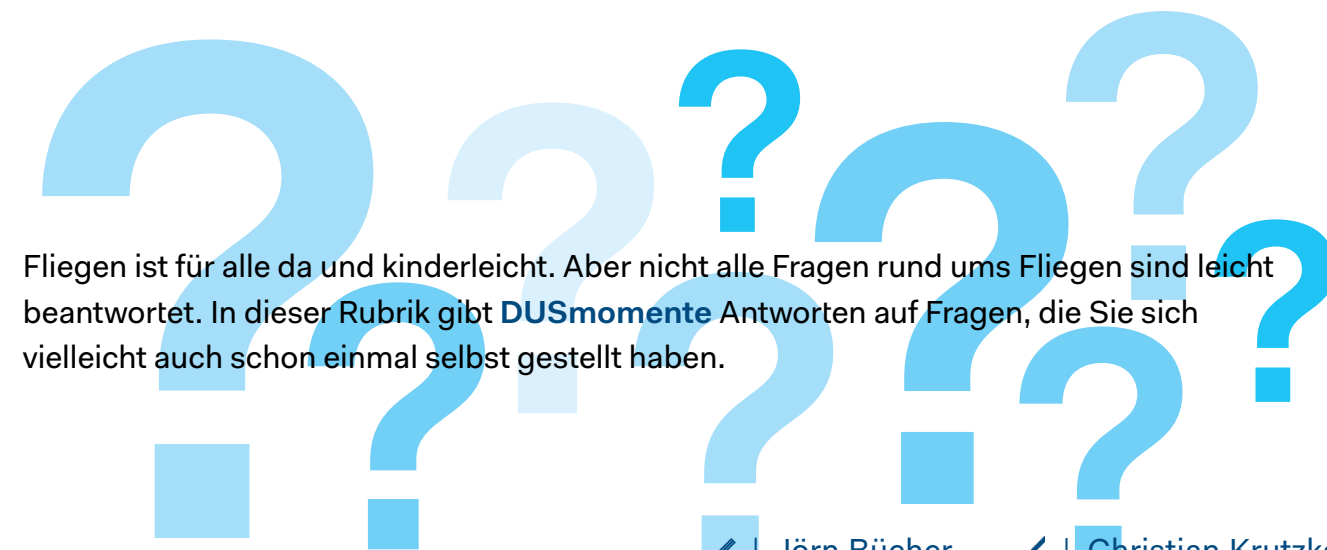
Absolut realistisch: British Airways, American Airlines und Pan Am parkten Ende der achtziger Jahre tatsächlich am Flugsteig B.



Tokio, one stop: Bis Anfang der neunziger Jahre flog Japan Air Lines mit der Boeing 747 von Düsseldorf nach Tokio. Mit Tankstopp in Anchorage, Alaska.

WIESO WESHALB WARUM?

Fliegen ist für alle da und kinderleicht. Aber nicht alle Fragen rund ums Fliegen sind leicht beantwortet. In dieser Rubrik gibt DUSmomente Antworten auf Fragen, die Sie sich vielleicht auch schon einmal selbst gestellt haben.



✍ | Jörn Bücher ✍ | Christian Krutzke

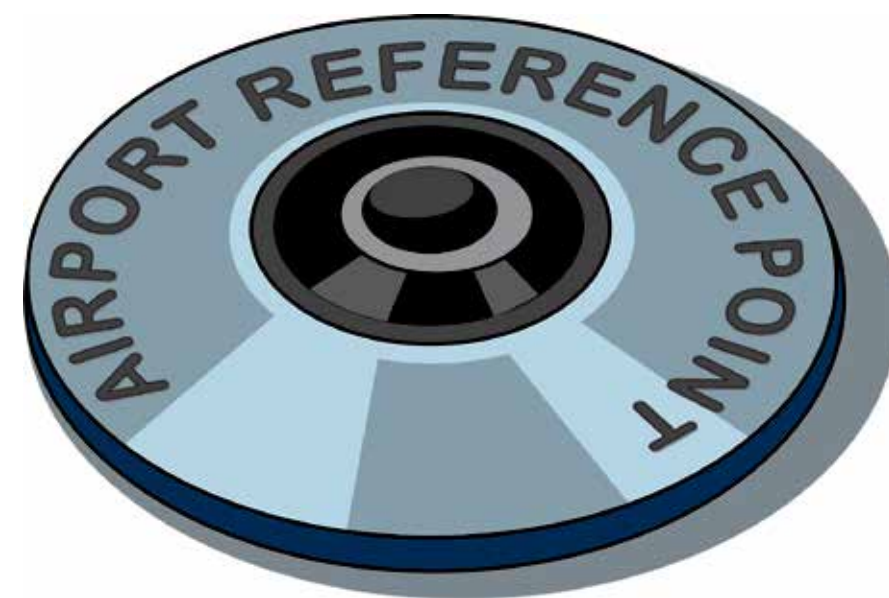


WAS MACHE ICH, WENN ICH AM FLUGHAFEN MERKE, DASS MEIN PASS ABGELAUFEN IST?

Fluggästen mit deutscher Staatsbürgerschaft, deren Ausweispapiere nicht mehr gültig sind oder die ihren Pass vergessen haben, stellt die Bundespolizei am Düsseldorfer Flughafen in Ausnahmefällen „Reiseausweis als Passersatz“ aus. Wer am Schalter der Bundespolizei im Terminal C gegen Vorlage eines amtlichen oder offiziellen Dokuments seine Identität glaubhaft nachweisen kann (zum Beispiel mit einem abgelaufenen Ausweis oder Pass), erhält gegen eine Gebühr von acht Euro dieses Ersatzdokument. Der Reiseausweis als Passersatz wird grundsätzlich nur für die Dauer der Reise ausgestellt und ist maximal einen Monat gültig. Aber Achtung: Nicht jedes Land und nicht jede Airline erkennen dieses Ersatzdokument an! Über aktuelle Bestimmungen informiert auch die Bundespolizei.

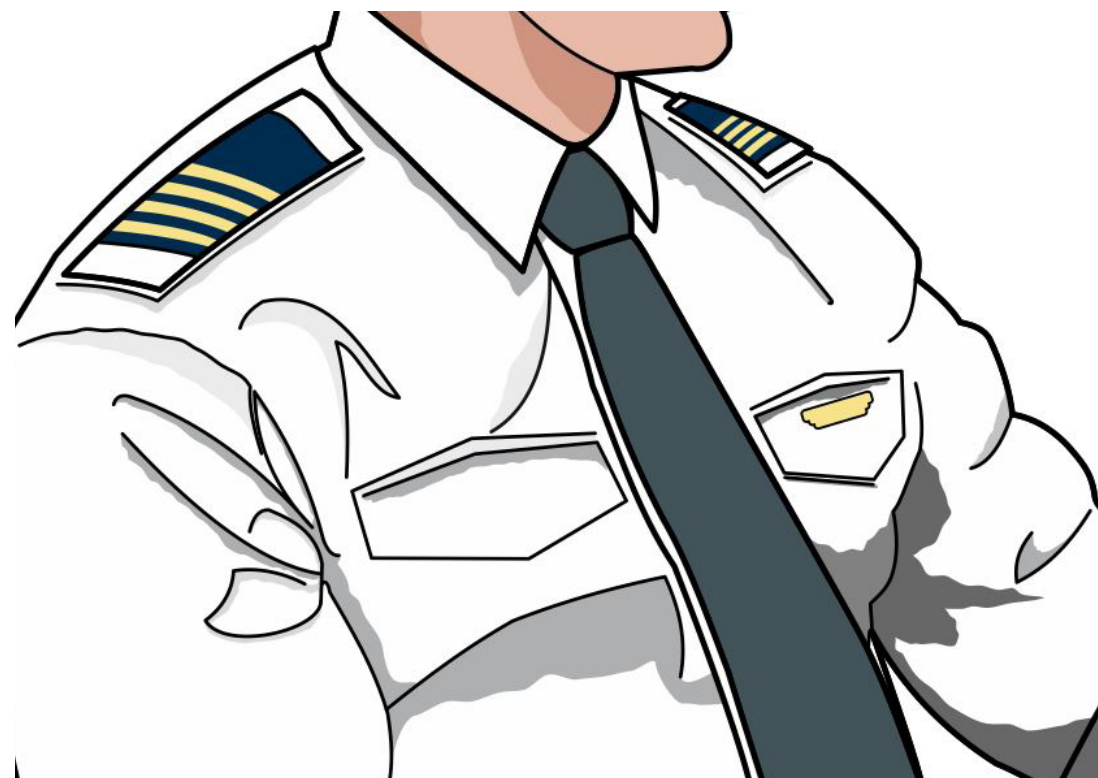
WAS IST EIN FLUGHAFENBEZUGSPUNKT?

Ein Flughafenbezugspunkt ist ein luftrechtlich genehmigter Punkt auf dem Flughafengelände, der in der Mitte des Start- und Landebahnsystems liegen soll. Aus historischen Gründen wird jedoch hiervon oft abgewichen, insbesondere wird der Bezugspunkt bei nachträglichen Veränderungen nicht verlegt. Seine Koordinaten werden in Längen- und Breitengraden angegeben sowie der Höhe über dem Meeresspiegel. Am Düsseldorfer Airport befindet sich dieser Punkt bei 51° 16 51,33" N geografischer Breite und 06° 45' 26,32" O geografischer Länge. Er liegt 36 Meter über NN. Vom Flughafenbezugspunkt aus werden so genannte Bauschutzbereiche definiert. Bei geplanten Arbeiten in diesem Bereich muss neben der Baugenehmigung auch eine luftrechtliche Genehmigung vorliegen. Aufgrund einer Stellungnahme durch die Deutsche Flugsicherung entscheidet dann die Luftfahrtbehörde des Landes, ob ein Gebäude oder ein Hindernis errichtet werden darf. Der Flughafenbezugspunkt liegt am Düsseldorfer Airport übrigens im südwestlichen Teil des Geländes zwischen Startbahn und Taxiway, 949 Meter entfernt vom Kontrollturm.



WAS BEDEUTEN DIE STREIFEN AUF DEN PILOTENUNIFORMEN?

Cockpitbesatzungen erkennt man immer daran, dass sie eine Uniform tragen, die je nach Dienstgrad und Verantwortung unterschiedlich viele Streifen aufweist. Der Kapitän einer Maschine trägt stets vier Streifen, was darauf hinweist, dass er verantwortlich für die Sicherheit an Bord ist und mit entsprechender Entscheidungs- und Weisungsbefugnis ausgestattet ist. Der Co-Pilot, auch First Officer genannt, hat drei Streifen. Die Streifen befinden sich in der Regel auf der Schulterklappe und/oder am Ärmel. Ein Co-Pilot, der am Anfang seiner Karriere steht und noch weniger Erfahrung aufweist, ist an zwei Streifen zu erkennen. Vor allem im Notfall ist eine strenge Hierarchie wichtig: Jeder muss auf Anheiß erkennen, wer Steward, First Officer und Kapitän ist. Im Zweifel gibt Letzter die entscheidenden Befehle. Übrigens: Schon seit den dreißiger Jahren tragen Flugzeugcrews Uniformen. Das hat man bei der Marine abgeschaut, genauso wie die Streifen, an denen man den Dienstgrad erkennt. Und sowohl Schiffs- als auch Flugzeugführer heißen deshalb Kapitän.



EIN MOMENT MIT JOACHIM LLAMBI TANZ-WERTUNGSRICHTER UND TV-JUROR

Acht Mal saß Joachim Llambi in den vergangenen zehn Jahren in der Jury von „TanzTerminal, tanz!“ am Airport. Von Mallorca kommend, hat der bekannte TV-Juror, der in Duisburg aufgewachsen ist, nur einen kurzen Moment Zeit, bevor es für ihn weiter nach Köln zu „Let's Dance“ geht. Der als kritisch geltende Tanzexperte hat trotzdem viel zu erzählen. Von seinen Anfängen als Tänzer, seiner zweiten Heimat Spanien und wie er überhaupt zum Fernsehen kam.

DUSmomente Immer wenn wir uns unterhalten, sind Sie unheimlich charmant. Aus dem Fernsehen sind Sie dagegen als Kritiker bekannt. Muss man als Tanz-Wertungsrichter immer so streng sein?

Joachim Llambi Im Fernsehen geht es ja um einen Wettbewerb. Die Paare trainieren jede Woche viele Stunden und ich bin einfach der Meinung, dass sie es verdient haben, eine ehrliche, kritische Beurteilung zu bekommen. Die Sendung hat diese Relevanz und diese tolle Quote, da soll ein gewisser Anspruch auch erhalten bleiben. Ich schaue also kritisch auf die Paare und beurteile dementsprechend.

Kritisieren an sich ist also nicht negativ behaftet?

Genau, Lob ist ja auch eine Form von Kritik. Ich gebe auch oft genug 10 Punkte, genauso wie ich auch niedrige Punkte gebe. Wer gut ist, kriegt gute Noten, und wer schlecht ist, kriegt nicht so gute Noten. Das ist wie in der Schule.

Was war Ihre Lieblingsstaffel bei „Let's Dance“?

Dieses Jahr war auf jeden Fall eine meiner Lieblingsstaffeln. Wir hatten fantastische Prominente, die unterschiedlicher nicht sein konnten, und somit war diese Staffel eine der erfolgreichsten in den vergangenen 13 Jahren. Eine tolle Staffel war auch 2014, die Alexander Klawns gewonnen hat.

Düsseldorfer kennen Sie ja auch von unserem Tanzevent am Flughafen, das in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal ausge-tragen wurde. Sie waren von Anfang an mit dabei. Was ist das Besondere an „TanzTerminal, tanz!“ und wie hat es sich in diesem Jahrzehnt entwickelt?

Beim „TanzTerminal, tanz!“ gibt es sehr viele Konstanten, wo der Zuschauer weiß, worauf er sich freuen kann. Es gibt ein sehr schönes Lateinturnier, was immer gut besetzt ist. In

den letzten Jahren ist das Feld der Prominenten aus „Let's Dance“ immer größer geworden. Das ist natürlich ein Mehrwert. Der Zuschauer hat das Event immer gut angenommen.

Kann jeder Tanzen lernen? Oder gibt es auch hoffnungslose Fälle?

Grundsätzlich kann das jeder irgendwo ein bisschen. Einige Leute haben da aber ein Händchen für, denen zeigt man was und schon funktioniert es. Es gibt also Menschen, die ein bisschen schneller lernen und besser im Tanzen sind. Das ist wie in jedem anderen Sport auch.

Sie selbst haben ja relativ spät angefangen mit dem Tanzen. Also hatten sie das Talent dazu?

Ja, das fiel mir eigentlich so zu. Ich fing mit fünfzehneinhalb Jahren in der Tanzschule an und habe dann mein erstes Turnier mit 17 getanzt. Das war also ein bisschen Talent, aber das hilft einem nur am Anfang weiter. Hinterher muss man viel Arbeit reinstecken, um auch bei den Guten mitzuhalten.

Tanzen Sie denn noch regelmäßig?

Ich tanze viel. Wenn ich mit meiner Frau auf Veranstaltungen bin, tanzen wir immer. Außerdem gebe ich auch noch sehr viele Workshops, in denen ich natürlich vortanzen muss.

Ursprünglich kommen Sie aus Duisburg. Nennen Sie doch mal drei Dinge, die Sie mit Ihrer Heimat verbinden.

Ehrliche Menschen. Im Süden des Ruhrgebiets wunder-schöne Ecken, zum Beispiel in Essen rund um den Balde-neysee. Typisch deutsch-bürgerliche Küche. Ich esse gerne Sauerkraut mit Mettwurst, das bekomme ich hier in Frank-furt, wo ich aktuell lebe, gar nicht.

Wie man am schönen Nachnamen erkennt, sind Sie Spanier. Sind Sie noch häufig dort? Haben Sie einen Urlaubstipp für unsere Leser?

Für Städtereisen natürlich Madrid und Barcelona. Mallorca ist meine zweite Heimat, aber die Insel muss man glaube ich, nicht mehr empfehlen. Wenn jemand gut essen, Wein-güter besuchen oder Golfspielen möchte, dann ist die ganze Region von Tarragona bis zur französischen Grenze, also der katalanische Bereich, sehr zu empfehlen. Dort bin ich sehr gerne.

Sie sind ja mittlerweile nicht nur bei „Let's Dance“ zu sehen, sondern auch in diversen anderen Unterhaltungsformaten. Wie kamen Sie überhaupt zum Fernsehen?

Ich war damals im Vorstand des Profi-Tanzverbandes zu-ständig für neue Medien und da hatten wir gehört, dass RTL dieses Format gekauft hat. Eigentlich sollte ich als Berater nur unsere Profis an den Sender bringen. Aber dann hat man mich gefragt, ob ich nicht in die Jury möchte. Und so bin ich wie die Jungfrau zum Fernsehen gekommen.

Mit wem würden Sie gern mal tanzen und was?

Mit Frau Merkel würde ich gern einmal tanzen und dann etwas Ruhiges, so dass wir uns gut unterhalten können. Einen Walzer zum Beispiel.

Welchen Promi würden Sie gern mal bei „Let's Dance“ sehen?

Die Frage kriegt ich immer wieder gestellt. Ich habe da ehr-lich gesagt gar keine Wünsche, weil, zum einen hatten wir schon sehr viel tolle Prominente in der Show, und zum ande-ren haben oft die mit einem nicht so großen Namen super eingeschlagen.

✍ | Anne-Lena Scherrer
📷 | Mike Henning



STARKE FLOTTEN

TEIL
1

✍ | Karl-Heinz Morawietz

Haben Sie sich manchmal gefragt, wie viele Flugzeuge für eine Airline unterwegs sind? Wenn Sie in Düsseldorf in den Flieger steigen, sehen Sie oft noch weitere Maschinen von der gleichen Fluglinie. Aber wie viele sind es genau? Wir zeigen Ihnen, wie groß die Flotten der Airlines tatsächlich sind. In der ersten Folge unserer Reihe haben wir uns drei Ferienflieger genauer angeschaut. Vielleicht sind Sie ja mit einer dieser Fluggesellschaften in den Urlaub unterwegs.



Die Flotten dieser drei Airlines gibt es auch als Poster zum Download auf dusmomente.com.

CONDOR 52 FLUGZEUGE

7 AIRBUS A320



13 AIRBUS A321



1 AIRBUS A330-200 (ausgeliehen)



15 BOEING 757-300



16 BOEING 767-300



SUN EXPRESS 52 FLUGZEUGE

11 AIRBUS A320 (ausgeliehen)

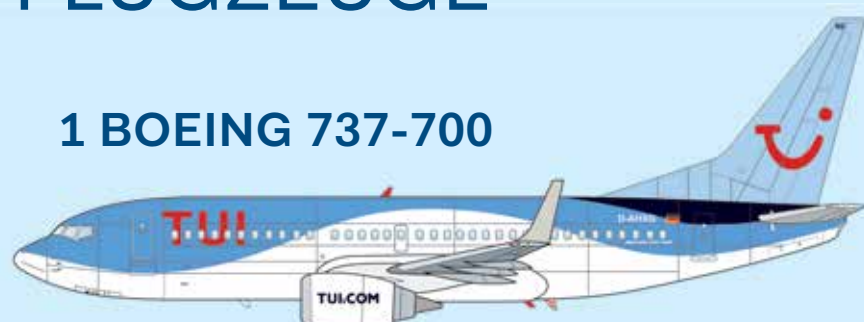


41 BOEING 737-800



TUI 34 FLUGZEUGE

1 BOEING 737-700



33 BOEING 737-800

